

## Evangelische Religionslehre 10. Jahrgangsstufe

### Religion und Religionen

Religion begegnet in allen Völkern und Kulturen und zu allen Zeiten. Ihre **Erscheinungsformen** sind überaus vielfältig. Sie äußert sich in Vorstellungen von Gott, Glaubensdogmen, Wertesystemen, alltäglichen und Festtagsriten, Gemeinschaftserfahrungen und Institutionen.

- Sie versucht existentielle Fragen zu beantworten: Was kann ich glauben? — Was darf ich hoffen? — Was soll ich tun?
- Sie stellt einen hilfreichen Rahmen bereit für alltägliche Lebensgestaltung und für den Umgang mit Krisensituationen.
- Sie überliefert menschliche Vorstellungen und Erfahrungen mit Gott und der Welt, an die der Einzelne seine konkreten eigenen Erfahrungen anknüpfen kann und muss.

In der Begegnung mit den verschiedenen Religionen und Weltanschauungen stellt sich die Frage nach der **Wahrheit**. Da die Antworten darauf in Konkurrenz zueinander stehen, ist **Toleranz** nötig. Dabei ist Toleranz nicht mit Beliebigkeit oder Gleichgültigkeit zu verwechseln, sondern setzt im Gespräch eine fundierte Kenntnis der anderen Positionen ebenso voraus wie den begründeten eigenen Standpunkt. Dies zeigt sich auch im heutigen Verständnis von Mission.

### Buddhismus

Der Buddhismus als Religion des Fernen Ostens bewegt sich im Unterschied zu den Schriftreligionen in einem grundlegend anderen Paradigma. Nicht das spannungsvolle Gegenüber von Gott, Schöpfung und Mensch steht im Zentrum; vielmehr wird das Sein als zugleich einheitlich, apersonal und in seiner Differenzierung letztlich unwirklich erfahren.

Ursprünglich ist der Buddhismus eine Reformbewegung innerhalb des Hinduismus ab den 5. Jhdt. v.Chr.

Religion ist im Hinduismus umfassende, ewige **Lebensordnung**. Der Mensch ist in einem Kreislauf der Wiedergeburten nach dem **Karma**-Gesetz (nichts bleibt folgenlos) darin eingebunden. Die vielgestaltige Wirklichkeit ist nur trügerischer Schein und zugleich Ausformung des Einen, des **Brahman**.

Der Buddhismus geht zurück auf **Siddhartha Gautama Buddha** (der Erwachte, Erleuchtete). Der Prinz Siddhartha verlässt nach der Legende (vier Ausfahrten) ein behütetes Elternhaus auf der Suche nach Wahrheit. Nach mehreren, auch exzessiv asketischen Phasen gründet er nach seiner Erleuchtung einen Mönchsorden. Damit setzt er das **Rad der Lehre** in Bewegung, das die **vier edlen Wahrheiten** verkündet: Leben ist Leiden. Ursache dafür ist das Begehren und Wollen. Der Weg zur Erlösung ist die Auslöschung der Begierden. Dies gelingt mit Hilfe des achtfachen Pfades. Ziel ist das Verlöschen, das Nirvana.

Als Prinzipien der Lebensführung gelten Zurückhaltung, Gewaltlosigkeit und Mitgefühl gegenüber Lebewesen.

### Tod und Leben

Leben ist in der biblischen Tradition eine Gabe Gottes und wird **positiv** gewertet im Unterschied z.B. zum Buddhismus (Schein / Leiden).

In jüdisch-christlicher Tradition ist eine Aufspaltung des Menschen in vergänglichen Leib und unsterbliche Seele nicht sachgemäß. Heutige Erkenntnisse der Lebenswissenschaften stützen dieses Verständnis.

Die **Auferstehung** Jesu hat dem Tod seine letzte Macht genommen. Daher gibt es für das Individuum die Hoffnung auf eine Existenz jenseits des Todes durch **Gottes Treue**.

Der Mensch ist verantwortlich für sein Leben. Diese Verantwortlichkeit wird in der biblischen Rede vom **Gericht Gottes** ausgedrückt. Der richtende Gott ist zugleich der liebende Gott: Menschen werden von Gott nicht gemäß ihrer Taten und ihrer Lebensleistung beurteilt.

Vgl. im Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an ... Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“

**Bibel** (vgl. auch Grundkenntnisse 5. Kl. zu Bibel und Grundkenntnisse 9. Kl. zu Evangelien)

Die Bibel wird grundsätzlich verstanden als **Zeugnis von Gottes Selbstoffenbarung** im Volk Israel, die in Jesus Christus ihren Höhepunkt hat. Die Bibel ist Gotteswort im Menschenwort.

Gerade um dem **Gesamtzeugnis** der Heiligen Schrift gerecht zu werden, muss man die **Eigenart** und **Vielstimmigkeit** der Schriften ernst nehmen. Dies zeigte sich bereits in der Entstehung des biblischen Kanons; diese war weniger Ergebnis hierarchischer Machtausübung, sondern vielmehr der **Wirkungsgeschichte**; es wurden die Schriften anerkannt, die im Gebrauch für gut befunden wurden.

Die Geschichte der Kirche kennt verschiedene Methoden der **Bibelauslegung**:

- historisch-kritische Methode: Erarbeitung der ursprünglichen Kommunikationssituation u. -absicht mit Hilfe von Text-, Literar-, Gattungskritik u.a. Methoden
- weitere Zugänge z.B.: feministisch, sozialgeschichtlich, tiefenpsychologisch
- Kunst und Literatur, Musik und Film mit eigenständigen, vielfach überraschenden Zugängen

### Tun und Lassen

Ethische Entscheidungen werden von vielen Faktoren wie z.B. Gewissen, Normen, Werten und Zielen beeinflusst. Daher ist es in konkreten Fragestellungen notwendig, diese möglichst umfassend und ausgewogen zu **reflektieren**.

Der Dekalog und das Liebesgebot gehören aus christlicher Sicht zu den grundlegenden Gesichtspunkten ethischer Urteilsfindung.